3. Beilage zu Nr. 16 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 19. Januar 1908.

Möbelfabrik von Reinicke & Andag, Gr. Klausstrasse 40, unmittelbare Nähe der Marktkirche. Grösstes Lager der Provinz.

Deutscher Reichstag.

82. Sitzung am 17. Januar 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg Caspar, Halley.
Das Haus ist schwach besetzt.
Präsident Graf **Stolberg** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Die Knappschaftsinterpellationen.

Nachdem gestern bereits der Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.) das Wort gehabt, begründete heute zunächst

Abg. **Schiffer** (Ztr.) die Interpellation seiner Partei. Er verlangt ein reichsgesetzliches Eingreifen. Zur Preußischen Regierung, dem Vater aller Hindernisse, und zum preußischen Dreiklassenparlament habe die Bergarbeiterschaft das Vertrauen verloren, zum Reichstag und zu den verbündeten Regierungen habe sie noch Vertrauen.

Abg. **Hue** (Soz.) begründet die Interpellation der Sozialdemokraten. Auch er verlangt ein Reichsberggesetz. Mit scharfen Worten kritisiert er das preußische Berggesetz von 1905, das den Arbeitern Steine statt Brot gegeben habe, und das Verhalten der Bergwerksbesitzer im Ruhrgebiet, unter Angriffen auf das Zentrum, dessen schwankende Haltung die Lage mitverschuldet habe, und unter Vorwürfen besonders gegen die nationalliberale Partei.

Staatssekretär **von Bethmann-Hollweg:** Dem Reichskanzler sind die Vorgänge bekannt, die das Zustandekommen des Knappschaftsstatuts in Dortmund vereitelt und den Erlaß des Zwangsstatuts veranlaßt haben. Auf die Einzelheiten muß ich mir erlauben, einzugehen. Sollte es nötig sein, daß es sich um eine Machtprobe handelte, gleichviel ob von einer oder von zwei Seiten, so würde ich es doppelt bedauern, daß eine Machtprobe veranstaltet worden sei einer solchen nicht vorübergehenden, sondern zur Schaffung dauernder Zustände dienenden Gelegenheit. Eine Kritik an der Verwaltung und Gesetzgebung eines Einzelstaates kann ich hier nicht üben. Es ist dies eine Materie, die ausdrücklich den Einzelstaaten überlassen worden ist. Ich bin daher gezwungen, nur die positiven Momente aus den drei Interpellationen heraus zuziehen, soweit sie das Reich angehen und mich nur darauf zu beschränken. Zunächst ist es da sehr bedenklich, sofort nach dem Reiche zu rufen, sobald einem die Verhältnisse irgendwo nicht gefallen. Die Bergwerksgesetzgebung unterliegt der einzelstaatlichen Gesetzgebung. Auf diesen Standpunkt haben sich Bundesrat und Reichstag auch in dem Einführungsgesetz zum B. G.-B. gestellt. Und ich bin nicht in der Lage, ein Abweichen des Bundesrates von diesem Standpunkte in Aussicht stellen zu können. Das Bergrecht enthält viele polizeiliche Bestimmungen, das Polizeiwesen untersteht den Einzelstaaten und es ist nicht angezeigt, das zu ändern. Der Vorredner hat einzelne Aenderungen des Knappschaftswesens angeregt, ich bin nicht in der Lage, mich darüber so ohne weiteres zu äußern. Er will u. a. geheime Wahl der Knappschaftsvorstände. Bei den durch das Invalidengesetz zugelassenen besonderen Kassen besteht ja aber schon geheime Wahl. Von insgesamt 700000 Bergleuten haben daher etwa 400000 schon geheime Wahl. Die eine Interpellation verlangt reichsgesetzliche Regelung wenigstens des Knappschaftswesens. Aber, m. H., dieses hängt so eng mit dem Berg wesen zusammen, daß es von diesem nicht getrennt werden kann. Und daß für ein Reichs-Berggesetz keine Aussicht ist, sagte ich schon. Der Vorredner macht in Bezug auf die preußische Regierung eine Andeutung von Korruption. Ich glaube hier doch schon namens der preußischen Regierung diesen Vorwurf zurückweisen zu müssen. Die preußische Regierung handelt auch nicht aus Angst vor den Zechenbesitzern; sie läßt sich aus Angst vor Niemanden in ihrer Politik bestimmen. Der Staatssekretär lehnt ferner den Gedanken ab, daß das Reich Mindestleistungen und Beiträge zu den Knappschaften obligatorisch machen könne, es würde das auch die Selbstverwaltung der Kassen beeinträchtigen. Das Reich stehe auch den Verhältnissen im Bergbaubetriebe viel ferner, als die einzelstaatlichen Verwaltungen. Und diese seien um die Bergleute durchaus bemüht. (Widerspruch.) Sehen Sie sich zum Beispiel die Verhältnisse im Saarrevier an! (Rufe links: Na! Na!) Wir haben gewiß alle das Bestreben, für den Bergmann zu sorgen. Aber den Einzelstaaten den guten Willen abzusprechen und deshalb von Reichswegen einzuschreiten, das geht nicht an. (Beifall rechts.)

Auf Antrag des Dr. **Burckhardt** (wirtsch. Vg.) erfolgt gegen die Konservativen die Besprechung.

Dr. **Osann** (ntl.): Ueber die Zuständigkeit mag man denken wie man will; die Frage ist doch so wichtig, von so allgemeinem Interesse, daß wir uns ihrer Beantwortung nicht entziehen möchten. Hier im Reichstage reden Arbeiter, die im Abgeordnetenhause nicht zu Worte kommen. Freilich, das preußische Berggesetz hat nicht nur Schattenseiten, auch Lichtseiten. — Der Redner erklärt, daß seine gesamte Fraktion für eine reichsgesetzliche Regelung des Bergwesens sei. Er geht auf die von Hue eingehend behandelten Vorkommnisse Vorgänge, die mißglückte Einigung über das Knappschaftsstatut ein und mißt beiden Teilen, Unternehmern und Arbeitern die Schuld zu.

Preußischer Geheimer Oberbergrat **Meißner** erklärt, weshalb eine vertrauliche Bemerkung, die die preußische Regierung in der Kommission des Abgeordnetenhauses über das Nullen gemacht hat, nicht auch öffentlich behandelt worden sei. Die Regierung wollte nicht Oel ins Feuer gießen, die Kluft zwischen Unternehmern und Arbeitern nicht noch vergrößern.

Abg. **von Brockhausen** (kons.), der sich gegen die reichsgesetzliche Regelung und gegen die geheime Wahl aussprach, macht die Nationalliberalen auf den Widerspruch in ihrem Verhalten im Reichstag und im Abgeordnetenhause aufmerksam. Dort habe Hitzel sich ganz anders ausgesprochen als heute Osann. Der Bergmann sei heute zum großen Teil nicht mehr wie früher christlich und königstreu. Bestrebungen von Organisationen mit einseitigen Zwecken, wenn auch unter gewerkschaftlichem Deckmantel, würden seine Freunde niemals unterstützen, wohl aber die christlichen Bergarbeiterverbände.

Abg. Dr. **Mugdan** (fri. Vp.). Der Staatssekretär hat sich vollständig auf formelle Einwände zurückgezogen. Das ist ein großer Fehler. Die Regierung sollte den Wünschen eines so großen Teiles der Bevölkerung mehr entgegen — und ihnen sogar zuvorkommen. Das Verlangen nach einem Reichsbergrecht macht ganz offenbare Fortschritte. Früher waren die Nationalliberalen dagegen, heute dafür. Früher beschränkte sich Herr v. Normann für die Konservativen auf eine kurze Erklärung, wie anders heute. Meine Freunde beliebten nach wie vor auf einem Reichsberggesetz, weil der preußische Landtag sich dazu nicht für fähig erwiesen hat. Es bestätigt sich da wieder, daß nur ein neues Wahlrecht in Preußen helfen kann. Gegenüber dem Millionenverdienst der Bergwerksbesitzer kann man die Empörung der Arbeiter verstehen, daß ihnen Mehrlöhne von 50 Pf. abgeschlagen werden. Die Schuld liegt da wirklich an den Unternehmern. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Höffel** (Rp.) spricht die Hoffnung aus, daß bei gutem Willen eine Verständigung zwischen Unternehmern und Arbeitern erzielt werde.

Weiterberatung Sonnabend 11 Uhr.

Außerdem Seuchengesetz, Telegraphen- und Scheckgesetz.

Schluß gegen 6½ Uhr.

Ein Student als Mörder.

S. & H. **Bonn**, 16. Januar.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begannen heute die Verhandlungen in einem Mordprozeß, dessen Vorgeschichte lebhaft an die Tötung eines jungen Mädchens durch den Studenten Fischer in Eisenach erinnert, die seinerzeit tiefe Erregung in ganz Deutschland hervorrief und zu zahlreichen Kommentaren Veranlassung gab.

Der 26 Jahre alte Student Hans Pagenstedt, caud. phil., Sohn einer Lehrersfamilie in Berg. Gladbach, ist des Mordes an seiner Geliebten, der 22jährigen Bäckermeisterstochter Anna Wirtz aus Münster i. W., angeklagt. Die Anklage baut sich auf folgenden Tatbestand auf: Pagenstedt, der ursprünglich Geistlicher werden wollte, hatte in Münster einige Semester Theologie (kath. Fak.) studiert und dabei die Anna Wirtz, ein bildhübsches Mädchen, kennen gelernt. Als ihm das Verhältnis verhängnisvoll zu werden drohte, wechselte er die Universität, ließ sich in Bonn immatrikulieren und hatte um. Er wählte nunmehr Philologie als Spezialstudium, fiel jedoch im Examen durch. Seinem Vater teilte er mit, er habe die Prüfung als Oberlehrer glänzend bestanden. Als dieser erfuhr, daß er belogen sei, verzagte er dem Sohne vorerst die weitere Unterstützung, so daß P. sich auf alle mögliche Weise in den Besitz von Geldmitteln zu setzen suchte. Mittlerweile war Anna Wirtz, die sich in gesegneten Umständen befand, von Münster aus ihrem Geliebten nach Bonn nachgereist. P. hatte sie brieflich gebeten, recht viel Geld mitzubringen, da er ins Ausland wolle. Pagenstedt soll nun versucht haben, die Niederkunft seiner Geliebten zu verheimlichen, indem er dem Mädchen Abtreibungsmittel reichte. Die erhoffte Wirkung blieb jedoch aus. Am Tage vor dem Himmelfahrtsfeste 1907, also am 8. Mai, soll der Angeklagte mit seinem Mädchen spazieren gegangen sein. Seitdem wurde die Wirtz vermißt. Vier Tage später — 12. Mai — fand ein Kaufmann bei einem sonntäglichen Spaziergange durch den sog. Kottenforst, einer königlichen Försterei südwestlich von Bonn, die Leiche der Vermißten. Sie zeigte merkwürdige Wunden im Gesicht, so daß man anfänglich an eine Schußverletzung glaubte; später überzeugte man sich jedoch, daß die Wunden nur Hautabschürfungen waren, die durch Fingernägel hervorgerufen worden sind. Außer diesen Kratzwunden fand man keinerlei Verletzungen bei der Leiche. Zur Seite lag ein leeres Fläschchen, in dem ein Rest Säure gefunden wurde. Der Verdacht, daß das Mädchen ermordet worden, und nur, um den Schein eines Selbstmordes zu erwecken, das Fläschchen hinzugelegt sei, war sofort aufgetaucht und durch allerlei besondere Umstände rasch Nahrung. In dem Strumpfe der Toten fand man Briefe von einer Bonner Firma, deren Inhaber mit Pagenstedt verwandt sind. Briefe, in denen von „Hans P." die Rede ist. Als Bargeld fand man noch 17 Mark bei der Leiche, außerdem goldene Ringe und Armspangen. Auf ihrem Munde lagen Blumen. Durch die fieberhafte Tätigkeit der Polizei war alsbald ermittelt, daß die Wirtz im Kottenforst in Begleitung eines großen Herrn gesehen worden ist. Pagenstedt war an dem Sonntage, an dem die Leiche entdeckt wurde, mit zwei jungen Bonner Kaufleuten, die ebenfalls Verwandte von ihm waren, auf eine Spritztour nach Köln gefahren, wo er die Nacht in liederlicher Gesellschaft durchgebracht haben soll, während seine beiden Begleiter noch abends nach Bonn zurückgekehrt sind. Von einem Onkel erfuhr er, daß die Polizei im Bonner Bahnhof nach ihm (Pagenstedt) fahnde. Darauf fuhr er über Deutz die rechtsrheinische Strecke nach Beuel und stellte sich in Bonn der Behörde, die ihn sofort in Haft nahm. Bei dem Kreisarzt, das der Erste Staatsanwalt Pfalt und Polizeiinspektor Wittkugel anderen Tages vornahmen, erklärte der Verhaftete, er wisse von garnichts. Am 14. Mai erzielte die Obduktion der Leiche: W., der zugegen war, benahm sich vollkommen kaltblütig und teilnahmslos. Im Laufe der Untersuchungshaft verwickelte sich Pagenstedt, der noch heute hartnäckig leugnet, an dem kritischen Tage im Kottenforst gewesen zu sein, fortgesetzt in Widersprüche. Er bestreitet entschieden, einen Mord begangen zu haben, übrigens habe die Wirtz auch mit anderen Studenten intimen Verkehr gehabt. Auch bei der Berechnung wegen des Verbrechens gegen das keimende Leben wechselte er seine Anklagen wiederholt. Es heißt übrigens, daß P. einen schwunghaften Handel mit gewissen „Rezepten" und obskuren „Geheimmitteln" getrieben und dadurch eine Zerrung sein Leben gestiftet habe. Aus der Zelle, in der P. interniert war, hat er des öfteren Zettel durch das Fenster an die Außenwelt vermittelt, so daß schließlich ein Untersuchungsverfahren gegen einige Gefängnisbeamte eingeleitet werden mußte. Das Verfahren wurde niedergeschlagen, da nicht die Beamten, sondern die unzulänglichen Gefängnisbauverhältnisse die Schuld traf. In der Bevölkerung hatte der Fall große Erbitterung hervorgerufen. Die Verhandlung, zu der 108 Zeugen geladen sind, wird fünf Tage dauern. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Metz, den Vorsitz führt Landgerichtsrat Christ, die Verteidigung ruht in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Heppekausen-Bonn und v. Coellen-Köln.

Bei Hämorrhoiden,

Darmträgheit, Stuhlverstopfung leisten

Dr. med. W. Gotthilf's Laxativ-Pillen

unschätzbare Dienste.

Wohltätig für den ganzen Organismus; milde aber intensiv wirkend. Glänzende Anerkennungen!!

In Apotheken à Schachtel Mk. 1.50. Inhalt 50 Stück. *)

Best.: Ao. cain. 0,4, Mag. Jal, Extr. Soae, aa 1,25, Sap. m. Ric. Zool. Gout. Cal. Fr. Caps, Ag. alb. ol. Menth. pp. Foen. aa. 0,065, Mipl. 50 obd. sacch.

Generaldepot: Rosenapotheke Frankfurt a. M.

*) Hier zu haben: **Löwenapotheke.**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, trübsinnige erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Räumungs-Verkauf: Alex Michel

Halle a. S., Kleinschmieden, Ecke Marktplatz.

Besonders preiswert:

Ein grosser Posten

Teppiche

nur schöne, moderne Dessins, vorzügliche haltbare Qualitäten von **4,75 – 42 M.**

Ein grosser Posten

Woll. Tischdecken

in Plüsch, Tuch und Fliz, reich gestickte Kanten, entzückende Muster 12 10 7.50 6.00 4.50 3.00 2.25 1.75 **1,10**

Aussergewöhnlich billiges Angebot:

Mehrere **1000 Mtr. karierte Kleiderstoffe** für Blusen u. Kleider geeign., entzück. moderne Muster, gediegene, wirkl. haltb. Qualitäten, bedeut. unt. regul. Wert, **jetzt Mtr. 75 Pf.**

Mehrere **1000 Mtr. einfarb. Kleiderstoffe** Brochés, Jacquard, Satin, Crepe-Chevlot, in schwarz u. couleurt, besonders für **Konfirmanden-Kleider** geeignet, Mtr. 1.75 1.50 1.35 1.25 1.00 90 **80 Pf.**

1 gr. Posten **woll. Fantasie-Kleiderstoffe** reizende moderne Dessins, für Blusen und Kleider Meter 1.50 1.35 1.20 **1,00 Mk.**

Besonders preiswert:

Ein grosser Posten

Eleg. Unterröcke

in Tuch, H.-Tuch und Lüster mit reich garnierten Volants 5.50 4.75 4.25 3.75 **3,50**

Ein grosser Posten

Handschuhe

gestrickt und Trikot, für Herren, Damen und Kinder **bedeutend unter regulärem Wert.**

Bedeutende Preis-Ermässigung in meiner Spezial-Abteilung für **Herren- und Knaben-Bekleidung.**

Herren- Paletots – Anzüge – Joppen

Jünglings- Paletots – Anzüge – Joppen

Knaben- Paletots – Pyjacks – Anzüge.

Auf alle Waren Rabattmarken im Werte von 5% als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins zu Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080119043/fragment/page=0001

Bockbier

Ausstoss ab 22. Januar 1908

empfehlen:

C. Bauer, Hermann Freyberg, Friedr. Günther, Hallesche Aktien-Bierbrauerei, Wilh. Rauchfuss' Brauereien A.-G., Leipziger Bierbrauerei Riebeck & Co., Stadtbrauerei Carl Berger, Merseburg, Freiherrl. von Sternburgsche Brauerei, Lützschena.

Zeichnungsanmeldungen auf die am 21. d. Mts.

zum Kurse von **98.50 %**

zur Subskription gelangende

4% Badische Staats-Anleihe vom Jahre 1908,

unkündbar bis zum 1. Januar 1918,

nehmen wir bis **Montag den 20. ds. Mts.** entgegen und vermitteln sie **kostenfrei.**

Hallesch. Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Bank für Handel u. Industrie Filiale Halle a. S.
Reinhold Steckner. H. F. Lehmann.

Gegen bequeme **Teilzahlungen** von 2 Mark an

Photograph. Apparate — Neueste Modelle allermodern. Typen sowie all. Utensilien zu mässigst. Preisen. Kinematographen.

Zithern aller Arten — Mandolinen, Guitarren, **Violinen** erstklassige Fabrikate nach alten Meister-Modellen, Harmonikas.

Musikwerke — selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten. Automaten

Grammophone — garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit Edisonwalzen.

Goerz Trieder-Binocles, Operngläser, Feldstecher, Barometer

Preisbuch No. 212 mit vielen Abbildungen auf Verlangen gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

Pepsin-Magenbittern

v. Ernst L. Arp, Kiel
Prämiirt mit ersten Preisen

feinster appetitanregender u. verdauungsfördernder Magen-Bittern von vorzüglichem Wohlgeschmack (siehe Prospekt) z. haben bei:

Rud. Dietrich, Hotel Monopol.

Männerkrankheiten

und Nervenschwäche, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und **radikale** Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler. **Preisgekröntes,** eigenartiges, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. **Wirklich brauchbarer,** äusserst lehrreicher Ratgeber u. bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnervsn-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden.** Für **jeden Mann,** ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach **fachmännischen** Urteilen von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen!** Für M. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. Rumler, Genf 242 (Schweiz).**

Blutarme

Lungenkranke, Nervöse etc.

haben stets den grössten Erfolg nach Gebrauch von

Dr. Homeyer's neuer konzentr. Kraftnahrung **Hämomaltin**

in Geschmack und Wirkung

verbessertes Hämatogen.

Aerztlich geprüft und warm empfohlen.

In den im Handel befindlichen meisten Hämatogenarten ist ein grosser Teil **Glycerin** enthalten, welches für **viele Kranke direkt schädlich** ist, da es vom Magen in keiner Weise verdaut wird.

Dr. Homeyer's Hämomaltin besteht hauptsächlich aus feinstem gereinigten Hämoglobin und garantiert reinem Eiweisstoff und kann als **Kräftigungsmittel kaum noch übertroffen** werden. **Aerzte und Patienten loben die oft wunderbare Wirkung;** tägl. eingehende Dankschreiben beweisen das.

Das echte Präparat trägt den Namen Dr. Homeyer und Namensunterschrift und ist käuflich in **Fl. à M. 2.–** in Apotheken und Drogerien

in Halle a. S., Generaldep. **Engel-Apotheke**, ferner **Universaldrog. Carl Krütgen**, Drog. **Wilh. Hoefer, Drog. E. Jentzsch**, Drog. **M. Waltsgott Nachf.**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

½ ℔ Paket **15** Pfg.

Eigenes Heim

mit etwa 2 Morgen Land finden **Hunderte von fleissigen, deutschen evangelischen Handwerkern und Arbeitern** aller Art in nächster Nähe der Provinzialhauptstadt Posen **in der Arbeiter-Rentengutskolonie Zabikowo,** welche die Landbank unter Vermittelung der Königlichen General-Kommission gründete. **Als Anzahlung** genügt schon ein verhältnismässig geringer Betrag.

Günstige Arbeitsgelegenheit ist u. a. in vielen Fabriken und Ziegeleien, sowie bei Bauten in nächster Nachbarschaft und in der Stadt Posen selbst vorhanden.

Es haben sich bereits etwa 150 Familien angekauft. Besichtigungen können jederzeit stattfinden. Prospekt und Auskunft gibt kostenlos die **Geschäftsstelle der Landbank-Berlin** in **Posen,** Lindenstraße 8.

Hoflieferant
Franz'sche Preßhefe,
stets bewährt.

Täglich frisch durch mein Netzat bekannte Bäckereien. Zum im Fabrik-Verkaufslokal 7–12 und ½2–7 Uhr.

Th. Franz, Hoflieferant, Bäckereibesitzer.

Telephon 508. Depeschen: Hefefranz.

Hellgrau, langsam bindend und durchaus volumbeständig. Insbesondere gut zum **Fassadenputz,** ferner auch zum Ein- und Umdecken von Dächern.

Feinste Mahlung, absolute Reinheit und grösste Erhärtungsfähigkeit bei **hohem Sandzusatze.** Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.

Vertretungen und Lager:
Halle u. Umgegend:
Ed. Lincke & Ströfer,
Hordorferstr. 1.

Petersberg u. Umgebung: Wilh. Becker, Maurermeister, **Merkwitz** bei Wallwitz (Saalkreis).

Bauterrain,

Grundstücke in beliebiger Grösse für Wohnhäuser u. industrielle Anlagen,

auf Wunsch mit **Bahnanschluß an den Rangierbahnhof Halle S.,** preiswert **zu verkaufen.** Anfragen an unseren Verwalter Herrn **Rudolph, Diemitz-Halle S.,** Wilhelmstr. 10.

Hallesche Bahn- u. Terrain-Gesellschaft.

Als ein vorbeugendes und lindernd. Mittel gegen alle Affektionen des Halses, Husten und Heiserkeit bewährt sich in allen Fällen

Bayrischer Tafelmalzzucker

mit dem **Engelskopf.**

Vorrätig in den Konditoreien-Geschäften von **M. Posehke,** Steinweg 80 a, Landwehrstr. 8, Ludwig Wuchererstr. 56, Magdeburgerstr. 50, Alter Markt 25, Thomasiusstr. 10/11 und in den Drogenhandlungen von:

Otto Kramer, Mittelwache 9/10.
L. Walters Nachf., Moritzwinger 1.
A. Stambach, Königstr. 14.
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.
Max Rädler, Rannischestr. 2.
M. Waltsgott Nchf., Gr. Ulrichstr. 30.
Karl Krütgen, Königstr. 24.
Balin jun., Leipzigerstr. 63.
Franz Baumgärtel, Leipzigerstr. 24.
Herm. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 38.

Man achte auf die blau gelb blaue, gesetzlich geschützte Packung sowie auf obenstehendes eingetragenes Warenzeichen „Engelskopf".

Für Eheleute! Dr. Schäffers „Hygienischen Ratgeber". Verlangen Sie Er enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden u. Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Wert sind. Zahlr. Dankschr. Diskr. Zusendung geg. 50 Pfg. in Briefm. Dr. Schäffer & Co., medizin. Verlag, Berlin 194, Besenbinderstr. 15.

Nähmaschinen empf. **R. Seifert,** Burgstr. 8. **Ein Lehrling** wird gesucht.

Matratzen und Sofas werden billigst aufgearbeitet. **Waahtel,** Gutjahrstr. 2, wie-weit der Gewerbeschule.